

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Hertzens-Gedancken eines Sünders/ welche er in der Angst seiner Wiedergebuhrt gehabt

Teellinck, Willem

Halle, 1702

VD18 13139509

Das XVI. Capitel. Der empfindliche Sünder kommt noch zu besserer Erkänntniß,
weil er siehet, daß sein Hertz so lange verdorben, und sein Fürnehmen ganz
eitel ist, wenn er durch den Geist Gottes nicht ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213024)

und böses Herk noch überwinden und bezwingen kan.

7. Ach HErr/gib mir auch noch dieses / daß ich stets und oftmahls dieses bey mir überlegen und bedencfen möge/ auf daß ich doch einmahl recht möge bewegt werden / nun hinführo die Welt zu verleugnen mit allem was darinnen ist (weil doch keines von denen mein Herk ändern kann) und dir meinem Gott allein anzuhängen und nachzulauffen / daß ich noch möge am letzten durch deine Gnade und göttliche Krafft und durch die Wirkung deines Heiligen Geistes (wodurch du mächtig bist alle Dinge zu schaffen) mein Herk unter deinem Gehorsam bringen / um hinfort nicht mehr nach meinen Begierden/ sondern nach deinem Willen die Zeit meines Lebens / die noch übrig ist zu leben/ durch Jesum Christum unsern HErrn/ Amen.

Das XVI. Capitel.

Der empfindliche Sünder kommt noch zu besserer Erkenntniß/ weil

es

er siehet/dasß sein Hertz so lange
verdorben / und sein Fürnehmen
gang eitel ist / wenn er durch den
Geist GOTTES nicht gestärcket
wird.

AUch erfähret auch dein Diener / O
HERR/indem er die Verderbniß sei-
nes Hertzens überleget / woran es ihm
noch bisher gemangelt / dasß er in dem
Wege der Seeligkeit so geringen Fort-
gang und Wachsthum habe! dasß ich
es/o HERR/dasß ich dieses Werck von
meinem verderbten Herten angefangen
und auf meine eigene Kräfte mich ver-
lassen habe / und nicht gebühlich be-
trachtet / dasß dieses müste hierzu ersu-
chet werden/ohne welchen ich keinen Fuß
in dem Weg der Gottseligkeit fortsetzen/
noch den geringsten Gedancken schöpffen
kan/der mich zu dem guten führe und lei-
te! Ich habe leider seit der Zeit/dasß ich
über meiner Seelen Seligkeit mich be-
kummert/mir viel Mühe gemacht/ habe
lange

lang und offte Hülffe gesucht / in meinem eigenen Vermögen / ich habe gelauffen und gerennet / gestrebet und getrachtet auf allerley Arth / bald so / bald auff eine andere Weise zuversuchen / ob es möglich / daß ich die Verderbniß meines Herzens mögte überwinden : aber ich habe mich allezeit in den Stricken des Teuffels verwirret und verstricket befunden / welche verhindert haben / daß ich nichts gutes so habe verrichten können / wie es sich gebührete?

3. Und solches ist mir jederzeit begegnet o Herr / weil ich unverständiger Mensch dich meinen Gott allein angesehen als einen / dem nur bloß muste gedienet werden / habe aber nicht bedacht / daß du auch derselbe seyst / der durch seinen Geist das Herze / Sinn / und Lust geben muste um dir wol zudienen : dieses alles habe ich thörichter Mensch / so oft ich dein Wort gelesen / gebeten / und zur Kirche gegangen bin / aus meinen Kräfften zu thun vermeinet / und mich verlassen auf
meine

meine eigene Macht / Ich selbst / Ich selbst habe dieses alles ausgerichten wollen / durch Mittel die mir gefielen / und habe nicht bedacht / daß mir der Beystand des heiligen Geistes zu diesen geistlichen Betrachtungen am allermeisten nöhtig wäre / also habe ich bey allem meinem Lesen / Beten und Kirchen gehen mich verhalten ohne einkiges weiteres Nachdencken / daß du es seyest / welcher darumb wolle angeruffen seyn / und habe nimmer oder gar seltem mit solchem Ernst / als mein unvermögen und deine Allmacht erfordert / gewünschet / in dir meinem HErrn mächtig zu werden / und in der Stärke deiner Krafft / dein eigen Werck / durch deine eigene Macht / die mir mußte gegeben werden / recht und gebührlich zu verrichten.

4. Was für Wunder ist es dann o HErr / daß es mir so schlecht ergangen ist in dieser Sache? dann ach Elend? was ist doch die Stärke eines sterblichen Menschens /

schens / der zu allen / zur Seeligkeit nohtigen und göttlichen Dingen gantz und gar verdorben ist / zur Seeligkeit sage ich: gegen welche die Pforten der Höllen sich empören / und alle Macht des Teuffels sich erheben mit allen Verführungen der Welt / wieder welche auch alle Verderbissen unsers eigenen innerlich sündlichen Fleisches sich stellen und bellen / um uns daran zuverhindern und allgemächlich zuverderben?

5. Dahero ist es mir auch also ergangen / daß nach so vieler Arbeit / und Mühe / welche ich mir Zeit hero mit so grossen Fleiß um meiner Seelen Seeligkeit zuwürcken angewendet / nichts ausgerichtet / als daß ich nun zum lezten durch deine Gnade und mein Unvermögen erfahren / daß ich mit deiner Krafft aus der Höhe angethan werden / und eifrigst streben müsse die Gaben deines Geistes zuerhalten / so fern ich in diesem wichtigen Werck etwas zu meiner Erhaltung zuverrichten begehre.

6. So daß ich in diesen allen gleich gewesen bin einem närrischen Schiffer/welcher die Art und Weise auff dem Meer zuschiffen nicht verstehet/ und darumb den besten Wind und Wetter verseumet/sich aber hernach bemühet und quälete/durch seine eigene Stärke das Schiff/welches auf den Sand getrieben worden /ohne Wind und Wasser wiederum Floth zumachen/worüber er dann nichts anders/ als vergebliche Arbeit und Mühe zu lohn hat: eben eine solche Beschaffenheit hat es auch mit mir/ daß gewißlich/ o HErr/dein Geist muß unsere träge Seelen/die auff dem Sand-Berge der Welt fest sitzen/ und mit vielen weltlichen Eitelkeiten und Sorgen schwer beladen seyn/durch seine Hülffe und Beystand wiederum entladen / und davon frey und weiter fließend machen durch die Ströme seiner zufließenden Gnade / und durch den Wind seiner göttlichen Krafft fort-treiben / sollen wir anders unsere Reise nach dem Himmel recht befördern und endigen.

7. Das

7. Darumb/ o HErr/ HErr / weil ich durch deine Gnade hiervon gelehret und unterrichtet worden bin/beuge ich die Knie meines Herzens und Leibes vor dir meinem Gott / der du meine Stärcke bist / und bitte dich/das du nach dem herrlichen Reichthum deiner Gnaden die Krafft deines Geistes in mir wollest vermehren und mir geben/das ich durch deinen H. Geist an denn inwendigen Menschen möge gestärcket werden / auff das ich hinführo in deiner Gnade würdiglich wandelen/ zu allem dir wollgefälligen guten Wercken fruchtbar seyn/ und wachsen möge in deiner Erkändniß / gestärcket mit aller Krafft nach deiner herrlichen Macht in aller Gedult und Langmühtigkeit mit Freuden; damit ich dir dancke wann du mich wirst tüchtig gemachet haben zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht / und mich von der Obrigkeit der Finsterniß erretten / und in das Reich der Gnaden deines lieben Sohnes versetzen wirst:
Sio auch o HErr / das ich hinführo nicht

nicht in meiner eigenen Krafft (die doch gantz und gar zu geistlichen Dingen untüchtig ist) sondern in der Krafft deines Heil. Geistes möge arbeiten / und streiten in dem geistlichen Leben nach deinen Wirkungen / wodurch du machen kanst / daß alle Gnade in mir überflüssig sey / auff daß / wann ich durch deinen Geist gestärcket worden bin / ich mit allerley geistlicher Weißheit und Verstand erfüllet werde.

8. Gib mir dann auch / o Herr / Weißheit / daß so bald ich einige gute Bewegungen in meinem Herzen hinführo empfinde / ich dieselbe mit allem möglichem Danck auff und annehme / mit aller möglichem Bescheidenheit derselben begegne / auch mit allem inniglichen Ernst dieselbe anwende / um in den Wegen deiner Geboten zulauffen / und mich in allen guten Pflichten zuüben / und durch die gegenwärtige Hülffe deines Geistes / der da mächtig ist die Pforten der HölLEN zu zerstöhren / und nieder zu werffen mit allen
Krafft

Kräftten dahin zustreben / dem leibe der Sünden tapffern Widerstand zuthun / daß ich das Werck der Seeligkeit in mir befördern möge.

9. Ach Herr / hätte ich diese Weißheit zuvor gehabt / oder könnte ich nun noch diese Vorsichtigkeit gebrauchen / wie würde das Werck meiner Seeligkeit so woll von statten gehen / zum größern Trost meiner betrubten Seele? Ja / o Herr gib / daß je öffter ich zuvor solches verseumet habe / ich doch dann hinführo so viel mehr mit ganzem Ernst mein Leben dahin richte / um genaue acht auf dte Bewegungen deines Geistes zuhaben / und seinen Zug und Trieb zu folgen / und daß ich nichts mehr fürchte / als unachtsam zu seyn über die Bewegung deines Geistes / welche mich zu heiligen Betrachtungen annahmen / und daß ich mich für allen Dingen hute / damit ich deinem Geiße nicht widerstrebe / betrübe oder verjage. Dann ach Herr / was wäre dieses anders / als die köstlichste Gelegenheit / und den gewünsch